

Lärmaktionsplan soll Beine machen

Rudersberger Gemeinderat setzt auf Immissionsrecht, um beim Land(ratsamt) eine Verbesserung zu erreichen

Rudersberg (mpf).

Shared Space hat ausgedient, es lebe der Lärmaktionsplan. Am Dienstag erlebte der Rudersberger Gemeinderat einen kämpferischen Bürgermeister Kaufmann mit dem Planer Jochen Richard an seiner Seite. Den abgelehnten Schilderwechsel an der B 14 in Backnang will Kaufmann juristisch prüfen lassen. Außerdem soll der Lärmaktionsplan heuer noch den Straßenbaulastträger in Zugzwang bringen.

Die Strategie des Rudersberger Rathauschefs hat sich seit der Präsentation der Machbarkeitsstudie für Shared Space in der Wieslaufgemeinde vor einem guten Jahr geändert. Der Widerstand von Innenminister Heribert Rech, der lieber auf ein Mini-Pilotprojekt im Schwarzwald setzte, ferner auch rechtliche Bedenken gegen eine Eins-zu-eins-Übertragung, haben Bürgermeister Martin Kaufmann bewogen, vom jetzt auch urheberrechtlich geschützten Schlagwort Shared Space abzurücken. Er widmete sich verstärkt Chancen, die Paragraf 47d Bundes-Immissionsschutzgesetz bietet. Der verlangt von „zuständigen Behörden“, für Straßen mit jährlich mehr als 3 Millionen Kraftfahrzeugen – die Zahl ist an der Landesstraße in Rudersberg, Schlechtbach und Michelau überschritten – bis 18. Juli 2013 einen Lärmaktionsplan. Dieser ist vom Gemeinderat nach zwei Anhörungen von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange als Satzung zu verabschieden und erlangt danach Rechtskraft wie ein Bebauungsplan.

In Rudersberg und Schlechtbach tagsüber, nachts auch in Michelau, sind die für die Gesundheit der Anwohner nachweislich kritischen Lärmwerte von 65 Dezibel tagsüber respektive 55 Dezibel nachts überschritten nach den Berechnungen von Jochen Richard. Sogar die Grenzwerte von 70 (Rudersberg, Schlechtbach) und 60 Dezibel (auch in Michelau) sind streckenweise übertreten. Und deshalb wird der seither um die „Leichtigkeit“ des Verkehrs so bemühte Erhard Pscheidt, Chef der landrätlichen Straßenverkehrsbehörde, sich etwas einfallen lassen müssen. Betroffen sein sollen nach Planer Richards Zahlen in Rudersberg, Schlechtbach und Michelau bis zu 300 Wohnungen. Ganztags soll durch die Umsetzung des Lärmaktionsplanes eine Verringerung der Zahl der Betroffenen von 802 auf 667 Personen möglich sein, nachts von 833 sogar auf 407 Personen. Hunderte wären nicht mehr gesundheitsschädigendem Lärm ausgesetzt. Einmütig beschloss der Gemeinderat die Auslegung.

Baulastträger muss Stellung beziehen, wie er den Lärm mindert

Rudersberg schlägt danach einstweilen nur einen ganzen Katalog von Möglichkeiten vor, dem Lärmübel abzuwehren. Sie überlässt sozusagen dem Baulastträger die Wahl: Soll er eher zu günstigen strukturel-



Er meinte, um etwas zu erreichen, müsse die Gemeinde Rudersberg auch „mal den Stacheldraht ausrollen“: Planer Jochen Richard. Bilder: Bernhardt/Archiv

len Instrumenten greifen wie dem Wechsel von Tempo 50 auf 30 oder auf Tempo 70 zwischen Michelau und Schlechtbach oder eine Beschilderung, die den Fernverkehr über B 29 und B 14 lenkt? All das würde nur Schilder kosten. Erheblich teurer würde es, müsste der Baulastträger den in Nordrhein-Westfalen eingesetzten, drei bis vier Dezibel leiseren „Düsseldorfer Belag“ bauen – Mehrkosten pro Quadratmeter laut Richard: ein Euro – oder für bauliche Bremsen wie Inseln, Kreisel, Verengungen oder Verschwenkungen sorgen oder mit der Ge-

meinde für eine Umgestaltung „nach dem Prinzip der schweizerischen Begegnungszone“. Alle Vorschläge des Lärmaktionsplanes umzusetzen, dafür sind fast zwei Millionen Euro veranschlagt. In die Tasche greifen müssten dafür Gemeinde und Land.

Kurzum: Nach den Rudersberger Erkenntnissen muss etwas geschehen an den kritischen Punkten in Rudersberg, Schlechtbach und Michelau, und das Land respektive Regierungspräsidium und Landratsamt werden verfahrensmäßig Stellung beziehen müssen, was sie tun wollen. Wie

wollen sie die kritischen Werte runterbringen? Der Rudersberger Gemeinderat beschloss am Dienstag auch, Oberndorf einzubeziehen. Dort werden nun Lärmwerte rechnerisch ermittelt.

Rudersberg setzt in seinem Lärmaktionsplan bewusst nicht auf Schallschutzfenster. Es will in „Außenräumen“, also auch den Gärten und auf Gehwegen, den Lärm mindern. Um die nun anstehende frühzeitige Anhörung zu dem Plan zu erleichtern, verpflichtet ihn der Bürgermeister im Büttel und auf der Gemeinde-Homepage.

„Der Plan ist für Sie ein Hebel“

■ „Ein solcher Plan ist verpflichtend und für Sie ein Hebel.“ – „Laut Verwaltungsgesicht Düsseldorf ist der Abwägungsspielraum über 70 Dezibel gleich **null**. Die Berliner verlieren einen Prozess nach dem anderen.“ – Planer Jochen Richard.

■ „Ich habe noch keinen Lärmaktionsplan gesehen im Land. Die Gemeinde Rudersberg hat ihre Hausaufgaben gemacht und steht **vorbildlich** da.“ – „Wir sollten

auch mal Schadstoffproben machen wegen der Tallage. Ich sehe nicht ein, dass Stuttgart sich abriegelt. Wenn Schlichten ausgebaut ist, wird es uns voll treffen. Ich will Aufenthaltsqualität bei uns im Ort haben.“ – „Wir haben **ein Jahr Zeit** für den Widerspruch. Wenn es auch nur eine Chance auf Erfolg gibt, werde ich das rechtlich überprüfen lassen.“ – Der BM, auf die B-14-Schilder Bezug nehmend.



Muss leiser werden: Verkehr im Wieslauf.

Ausstellung „Mini-Quilts“ im Bürgerhaus

„Urbacher Schlossnähköpfe“ feiern 15. Geburtstag

Urbach.

Zur Ausstellung „Mini-Quilts“ laden die Patchworkerinnen der Gruppe „Urbacher Schlossnähköpfe“ ein ins Bürgerhaus „Museum am Widumhof“. Die kleinen Kunstwerke aus Stoff können am Samstag und Sonntag, 13. und 14. März, jeweils von 11 bis 17 Uhr angeschaut werden.

Die Patchworkgruppe feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen mit dieser Ausstellung, bei der ausschließlich Quilts im kleinen Format gezeigt werden, in denen jedoch die komplette Bandbreite an modernen und traditionellen Patchworkarbeiten zu sehen ist. Eine Besonderheit bilden Kleiderbügel-Quilts, die im Gewölbekeller von der Decke hängen. Kinder der Urbacher Wittumschule beteiligen sich mit Patchworkhänden an der Ausstellung.

An beiden Tagen ist im evangelischen Gemeindehaus (Brenzhaus) ein Café mit selbst gebackenen Kuchen eingerichtet. Hier gibt es außerdem an beiden Tagen einen Workshop, am Samstag auch einen Stoffverkauf. Der Eintritt zur Ausstellung kostet zwei Euro und stellt gleichzeitig ein Los für die Tombola dar. Als Preise werden verschiedenen Mini-Quilts verlost. Ein Teil des Erlöses geht als Spende an eine öffentliche Einrichtung.

Die Ausstellung wird bereits eine Woche vorher, also am Sonntag, 7. März, um 11 Uhr eröffnet. Hanna und Kilian Wilke musizieren, der Urbacher Bürgermeister Jörg Hetzinger begrüßt die Gäste. Bärbel Jedele von der Patchworkgilde Deutschland hält eine Ansprache, Magdalene Kösterke gibt eine Einführung in das künstlerische Schaffen der Gruppe. An diesem Tag endet die Ausstellung gegen 14 Uhr.

Info

Von Montag, 8. März, bis Freitag, 12. März, können Schulen die Ausstellung nach vorheriger Anmeldung unter der Telefonnummer 0 71 81/80 07 99 besuchen.

■ Kompakt

Morgen „Musik und Literatur um 1600“

Plüderhausen.

Zusammen mit der Blockflötistin Lena Riedlinger gestaltet Wolfgang Kammer als Puppenspieler morgen, Freitag, 5. Februar, ein literarisch-musikalisches Programm mit Werken um 1600. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im „Theater hinterm Scheuerntor“. Karten gibt es bei der Papeterie Donner in Plüderhausen, ☎ 0 71 81/99 86 10, unter www.theaterhinterm-scheuerntor.de und an der Abendkasse.